



Feature / Hörspiel / Hintergrund Kultur

Das Feature

Waschstraße Ost

Wie Schwarzgeld aus Russland Europa unterwandert.

Autorin: Andrea Rehmsmeier

Redaktion: Wolfgang Schiller

Produktion: Dlf 2019

Erstsendung: Dienstag: 10.09.2019, 19.15 Uhr

Es sprachen: Sigrid Burkholder, Wolf Aniol, Lisa Bihl, Florian Seigerschmidt, Carlos Lobo und Justine Hauer

Ton und Technik: Gunther Rose und Oliver Dannert

Urheberrechtlicher Hinweis

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden.

Die Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 44a bis 63a Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

©  Deutschlandradio

- unkorrigiertes Exemplar -

AUTORIN:

Am 22. August 2014 erscheint unter der kryptischen Internetadresse „occrp.org“ ein Artikel. Er beschreibt die „mutmaßlich größte Geldwäscheoperation Osteuropas“: eine eigentümliche Kapital-Pipeline, die in die Europäische Union führt. Es geht um russisches Geld, moldauische Richter und eine lettische Bank. Die Enthüllung bleibt folgenlos, Ermittlungsversuche verebben. Der Artikel aber bleibt im Netz, und ein Begriff taucht in den Jahren darauf immer wieder auf. Er ist die griffige Beschreibung für einen mächtigen Mechanismus, der verborgen auf dem Kapitalmarkt wirkt. Er lässt Staatskassen ausbluten, macht Banken zu Handlangern von Kriminellen und verhilft Superreichen zu Schwarzgeldkonten in Offshore-Oasen. Es geht um den „*laundromat*“, auf Deutsch: „Waschsalon“.

Ansage

Waschstraße Ost

Wie Schwarzgeld aus Russland Europa unterwandert.

Ein Feature von Andrea Rehmsmeier

AUTORIN:

Im Jahr 2014 gewinnt Deutschland die Fußball-Weltmeisterschaft. In der Ukraine bricht ein Krieg aus und in Syrien rückt der Islamische Staat vor. Der Münchner Staatsanwalt Achim von Engel überführt den langjährigen Bayern-München-Präsidenten Uli Hoeneß der Steuerhinterziehung. Und an der deutsch-polnischen Grenze greifen Zollbeamte eine Schmugglerbande auf.

EINSPIELUNG 01 (0'36 MIN.): ACHIM VON ENGEL (7 SEC. ATMO-VORLAUF)

Das Verfahren begann dadurch, dass die Staatsanwaltschaft Frankfurt an der Oder zusammen mit dem Zollfahndungsamt ein Verfahren gegen Zigarettschmuggler geführt hatte, die in großem Umfang Zigaretten aus Italien nach Deutschland ohne die entsprechende Abführung der Steuer eingeführt haben sollen. Es handelt sich um einen handelsüblichen

Zigarettenschmuggel, einen ganz normalen, wie es zwar verboten ist, wie es aber immer wieder vorkommt.

EINSPIELUNG A1 (1'45 MIN.): STA MÜNCHEN EMPFANG („GRÜß GOTT“ – AUSWEIS NOCH DAZU“ – „SIE WISSEN WOHIN, GELL? 1. STOCK“, ZWISCHEN DIE SÄTZE SETZEN)

AUTORIN:

Die Staatsanwaltschaft München I. Hier leitet Achim von Engel die Abteilung Wirtschaftskriminalität. ... Staatsanwalt von Engel ist ein gut gelaunter Mittvierziger mit Sakko und gepflegtem Dreitagebart, der seine Ausführungen mit großen Gesten untermalt.

EINSPIELUNG O2 (0'24 MIN.): ACHIM VON ENGEL

Im Rahmen dieser Ermittlungen fiel auf, dass ein hier Beschuldigter offensichtlich den Zigarettenschmugglern bei der Umwandlung von Bargeld in Buchgeld – spricht: bei der Geldwäsche – hilft. Der Zigarettenschmuggel ist zwangsläufig ein eher bargeldintensives Geschäft. Von daher besteht gerade in solchen Branchen durchaus ein Bedarf, das Bargeld in Buchgeld umzuwandeln.

EINSPIELUNG A2 (0'28 MIN.): BLÄTTERN, RAUMATMO (ANM. ATMOWIEDERHOLUNG AUCH MÖGLICH AUF S. 14)

AUTORIN:

In der lettischen Hauptstadt Riga hat zu dieser Zeit die Privatbank Trasta Komerbanka ihren Sitz. Diese stellt der Schmugglerbande für ihre kriminellen Profite offenbar Konten und Scheinfirmen zur Verfügung. Und sie vermittelt ihr wohl auch einen Geschäftsmann aus dem Raum München, der mutmaßlich darauf spezialisiert ist, in Deutschland lukrative Anlagemöglichkeiten für gewaschenes Geld zu finden - eben jenen Beschuldigten. So landet der Fall bei der Staatsanwaltschaft München I.

INSPIELUNG O3 (0'12 MIN.): ACHIM VON ENGEL

Wir sind einfach von Deutschland aus zurückgegangen zu den Konten, haben die einzelnen Konten abgefragt, von unten nach oben, nur um dann zu sehen: Okay, es ist ein GROSSES System, das dahinter steht.

EINSPIELUNG A3 (1'10 MIN.): RAUMATMO

AUTORIN:

Die Münchner Ermittler ersuchen um Rechtshilfe bei der lettischen Staatspolizei. Dort erfahren sie: Die Trasta Komerbanka war viel mehr als ein Finanzdienstleister für Kleinkriminelle. Für Klienten aus Russland verwaltete sie Schwindel erregende Summen, die sie in bekannte Schattenfinanzplätze transferierte. Für diese Dienstleistung kassierte sie exorbitant hohe Gebühren von bis zu acht Prozent - „Schattengebühren“ ist das Wort, das von Engel benutzt. Auch dafür suchte der Münchner Geschäftsmann unauffällige Investitionsobjekte.

Vieles am Geschäftsmodell der Trasta Komerbanka erscheint den Münchner Ermittlern verdächtig. Die Trasta Komerbanka herrscht über ein Imperium von Strohmann-Firmen und Schattenkonten, ihre Geldtransfers führen über Länder und Kontinente, über Unternehmensgeflechte, Partnerbanken und Standorte in Offshore-Islands Doch erfüllt das alles tatsächlich den Straftatbestand der Geldwäsche?

EINSPIELUNG O4 (0'14 MIN.): ACHIM VON ENGEL

es ist ein gewollt konstruierter Sachverhalt, der nur für diesen Zweck überhaupt konstruiert und aufgesetzt wurde. Es ist eine virtuelle Welt, in der letztlich aber sehr reales Geld hin- und hergeschoben wird.

AUTORIN:

Die Trasta Komerbanka hat inzwischen wegen Verdachts auf Geldwäsche ihre Lizenz verloren. Die Drahtzieher aber sind weiterhin auf freiem Fuß.

EINSPIELUNG A4 (1'20 MIN.): MOLDAU DEMO VUVUZELA UND/ODER**EINSPIELUNG A5 (3'10 MIN.): MOLDAU DEMO NEUTRAL**

Kischinau (*sprich: letzte Silbe betont*), die Hauptstadt der Republik Moldau, umgangssprachlich: Moldawien. Die kleine Republik an der EU-Außengrenze, zwischen Rumänien und der Ukraine, gilt als „Armenhaus Europas“. Hier gehen die Menschen seit Jahren gegen Korruption und Kleptokratie auf die Straße.

EINSPIELUNG A6 (0'34 MIN.): EINTRITT IN REDAKTIONSRÄUME**AUTORIN:**

In einem Land wie Moldau ist es verdächtig, wenn plötzlich Millionen-Dollar-Summen auf Bankkonten von ganz normalen Leuten überwiesen werden. Im Jahr 2012 stößt der Journalist Ion Preasca (*sprich: „I-On Preáschka“*) auf einen solchen Fall.

EINSPIELUNG O5 (0'50 MIN.): ION PREASCA (RUSSISCH)

ÜBERSETZER: ÄLTERE, EHER HOHE STIMME

SPRECHER 1

Da taucht ein moldauischer Staatsbürger bei einem Gericht auf, und sagt: «Ich vertrete eine Firma, die ihren Sitz offshore hat. Eine andere Firma mit Sitz in Russland schuldet meiner Firma die Rückzahlung eines Kredits, und ich bin Treuhänder dafür, dass diese Schulden bezahlt werden. Eine halbe Million US-Dollar soll von Russland aus auf mein moldauisches Konto überwiesen werden.» Und das Gericht erklärt das einfach so für rechtmäßig! Als ich damals das erste Mal auf ein solches Urteil gestoßen bin, habe ich es nicht verstanden. Und so habe ich angefangen zu recherchieren.

EINSPIELUNG A7 (1'10 MIN.): RAUMATMO MIT TIPPEN**AUTORIN:**

Noch mehr wundert sich Preasca, als er feststellt: Gerichte in ganz Moldau entscheiden über ähnlich gelagerte Fälle, und immer geht es um Summen, die die Vorstellungskraft eines jeden ehrlich arbeitenden moldauischen Bürgers sprengen. Wo kommen plötzlich die vielen Offshore-Firmen her, die allesamt Vertreter in Moldau und säumige Schuldner in Russland zu haben scheinen? Was ist mit den Richtern los, die diese Forderungen ohne jede Prüfung für rechtmäßig erklären? Und was ist das für Geld, das da massenhaft als angebliche Kreditrückzahlung auf Bankkonten der «Moldinkombank» überwiesen wird?

EINSPIELUNG A8 (1'10 MIN.): REDAKTIONSGERÄUSCHE

Im März 2014 gründet Preasca mit zwei Mitstreitern das Recherchezentrum „RISE Moldova“. Und er sucht den Kontakt zu Kollegen in Moskau. Dort ist

das „*Organized Crime and Corruption Reporting Project*“ aktiv, kurz: OCCRP. Das journalistische Recherchenetzwerk, das sich hauptsächlich über amerikanische Hilfsgelder finanziert, genießt in der Medienszene des postsowjetischen Raums hohes Ansehen. Es hat über 40 regionale Ableger von Kirgistan bis Kenia und etablierte Partnermedien rund um den Globus. Die Moskauer Journalisten finden die Verfahren, die an moldauischen Gerichten gegen russische Firmen geführt werden, ebenfalls verdächtig.

Bei den Behörden in Moldau scheint sich jedoch niemand für die millionenschweren Überweisungen aus Russland zu interessieren.

EINSPIELUNG O6 (0'45 MIN.): ION PREASCA

ÜBERSETZER: ÄLTERE, EHER HOHE STIMME

SPRECHER 1

«Na und, es fließt Geld durch unser Land – was ist schlimm daran?», haben sie uns zum Beispiel bei der Nationalbank gesagt. Wie kann denn sowas sein? In diesem Moment war klar, dass da hochstehende Personen mitverdienen. Wir haben Anzeige erstattet, aber die Staatsanwaltsschaft sagte: «Ich brauche Beweise dafür, dass die Geldtransfers illegal sind. Ohne einen Beweis kann ich nichts blockieren.»

AUTORIN:

„Der russische Waschsalon“ lautet die Überschrift eines Artikels, der am 22. August 2014 auf dem Internetportal des OCCRP und seiner Partnerorganisation RISE Moldova erscheint.

Sprecher 2:

„Über 20 Richter in 15 moldauischen Gerichten haben bei der Geldwäsche geholfen. Innerhalb von drei Jahren haben sie per Gerichtsentscheid Kredite über etwa 20 Milliarden US-Dollar für legal erklärt – eine atemberaubend hohe Summe für ein Land wie Moldau, das im Jahr 2013 ein Bruttosozialprodukt von nicht einmal 8,5 Milliarden US-Dollar hatte.“

AUTORIN

Der mehrere Seiten lange Text beschreibt die ausgefuchste Geldwäsche-Strategie:

Man nehme: Zwei Briefkastenfirmen, am besten mit Sitz in einem britischen Schattenfinanzplatz. Eine dieser Firmen hat ein Partnerunternehmen in Russland, die andere einen Treuhänder in der Republik Moldau. Die Firma mit der moldauischen Vertretung gewährt der russischen Firma zum Schein einen Kredit. tatsächlich wird dieser nie ausgezahlt. Nun wendet sich der moldauische Treuhänder an ein moldauisches Gericht und klagt gegen seinen angeblichen Schuldner, weil dieser ihm den Kredit angeblich nicht zurückzahlen wolle. Der moldauische Richter erklärt die Forderung für legal und fordert die russische Firma zur sofortigen Begleichung des Zahlungsrückstands auf. Diese kommt der Aufforderung prompt nach und überweist die geforderte Summe auf das Konto, das der Kläger bei der Moldincombank hält. Dieser überweist das Geld weiter an eine Bank mit Sitz in Lettland, einem EU-Mitgliedsstaat: die Trasta Komercbanka.

Kein europäisches Warnsystem löst Schwarzgeld-Alarm aus. Denn die offiziellen Gerichtsurteile in Moldau lassen die Milliardenüberweisungen blütenweiß erscheinen.

EINSPIELUNG A9 (2'10 MIN.): CHISINAU STADTZENTRUM // ODER

EINSPIELUNG A10 (0'34 MIN.): TI BÜROGERÄUSCHE

Hinter einer unscheinbaren Wohnhausfassade im Zentrum der moldauischen Hauptstadt Kischinau, in den Geschäftsräumen von Transparency International, hat Veaceslav (*sprich: Hauptbetonung auf der zweiten Silbe, Nebenbetonung auf der letzten Silbe*) Negrúta sein Büro. Heute ist der schlanke Endvierziger ein leidenschaftlicher Rechercheur im Dienst der Nichtregierungsorganisation. Früher war er Finanzminister von Moldau.

Zu Beginn seiner Amtszeit im Jahr 2010 ahnt Negruta nichts von den Schwarzgeld-Millionen, die damals durch sein Land geschleust werden. Moldau gilt als erfolgreicher Reformstaat und Anwärter für eine mögliche EU-Mitgliedschaft. Der Finanzminister pendelt zwischen Kischinau und Brüssel, denn als erste Stufe der EU-Integration ist ein Assoziierungsabkommen in Vorbereitung.

EINSPIELUNG O7 (1'10 MIN.): VEACESLAV NEGRUTA (RUSSISCH)

ÜBERSETZER: JUNGE, EHER HOHE STIMME

SPRECHER 3

Ich erinnere mich gut an den April 2010. In Brüssel waren Vertreter aus verschiedenen Partnerländern zusammengekommen. Wir haben ein zweijähriges Antikrisen-Programm aufgestellt, und dafür erstmals Zusagen über 2 Milliarden US-Dollar an Fördergeld erhalten. All die schönen Deklarationen und Verträge! Dass bestimmte Gruppierungen in den Jahren zuvor unsere Bankengesetze in ihrem privaten Interesse verändert hatten, das war mir nicht klar. Die Parteivorsitzenden und alle anderen, die damals an der Macht waren, haben nur ihre eigenen Geschäftsinteressen vertreten.

AUTORIN:

Irgendwann steckt jemand Negruta die Kopie eines Briefes zu. Er zieht zwei zusammengeheftete Fotokopien aus der Tasche: einen Brief mit dem Wappen der Republik Moldau im Briefkopf, datiert vom 14. Juni 2005. „Vertraulich“, schreibt ein Wirtschaftsberater der Regierung: „An den sehr geehrten Herrn Präsidenten“. Der Brief lese sich wie eine Betriebsanleitung, Moldau in eine Geldwaschmaschine für Schwarzgeld aus Russland zu verwandeln.

EINSPIELUNG 08 (0'1'55 MIN.): VEACESLAV NEGRUTA

ÜBERSETZER: JUNGE, EHER HOHE STIMME

SPRECHER 3

Was man dafür braucht? Eine grundsätzliche Entscheidung und ein paar kleinere Gesetzesänderungen. Der Berater des damaligen Präsidenten, Vladimir Voronin, schreibt: Der Bankensektor muss für Kapitaltransfers aus dem Ausland geöffnet, und das Geldwäschegesetz geändert werden. Kapital, das aus Konten im Ausland überwiesen wird, soll nicht mehr der Kontrolle moldauischer Institutionen unterliegen, außer auf Antrag des Landes des Kontoinhabers. Schon im Jahr 2005 traten die ersten Gesetzesänderungen in Kraft.

AUTORIN:

Empört macht Negruta seine Entdeckung im Frühsommer 2012 vor dem moldauischen Parlament publik und fordert entschiedene Gegenmaßnahmen. Kurz darauf erhält er eine Vorladung vor Gericht, es ist eine Strafanzeige wegen Amtsmissbrauchs. Im August 2013 tritt Veaceslav Negruta als

Finanzminister zurück. Spätestens zu dem Zeitpunkt, sagt er heute, hätten seine ehemaligen Verhandlungspartner in Brüssel gewarnt sein können. Doch nichts geschieht: Plangemäß unterzeichnet die Republik Moldau am 27. Juni 2014 das Assoziierungsabkommen mit der Europäischen Union.

EINSPIELUNG O9 (0'31 MIN.): VEACESLAV NEGRUTA

ÜBERSETZER: JUNGE, EHER HOHE STIMME

SPRECHER 3

Viele haben nicht begriffen, was eigentlich passiert. Alle standen unter Narkose vor Begeisterung über das Assoziierungsabkommen, den Freihandelsvertrag und das visafreie Reisen. Doch aus dem Bankenchaos wurde eine echte Wirtschaftskrise, eine Gesellschaftskrise, eine politische Krise. Erst danach haben alle genauer zugehört.

EINSPIELUNG A11 (3'00 MIN.): DEMONSTRATIONSTUMULT „DIEBE“

EINSPIELUNG A12 (1'15 MIN.): DEMONSTRATIONSTUMULT „NIEDER MIT DER MAFIA“

AUTORIN:

„Diebe“, und „Nieder mit der Mafia“, skandieren Demonstranten in Kischinau seit 2014. Im November dieses Jahres rächt sich, dass niemand die verdächtigen Geldtransfers aus Russland ernst genommen hat: Der nächste Finanzskandal trifft die Moldauer selbst. 1,3 Milliarden US-Dollar verschwinden auf Nimmerwiedersehen von moldauischen Banken. Das Geld fließt ebenfalls über Lettland und landet in den Schattenfinanzplätzen der EU – teilweise bei denselben Offshore-Firmen, die für den Empfang von Schwarzgeld aus Russland eingerichtet worden sind. Die Moldauer nennen es den „Bankraub des Jahrhunderts“: 1,3 Milliarden, das ist etwa ein Sechstel der moldauischen Wirtschaftsleistung pro Jahr: mehr als das kleine Land verkraften kann.

EINSPIELUNG A13 (2'20 MIN.): SAMBATROMMELN

Moldau versinkt in einer Dauerkrise, die EU friert ihre Wirtschaftshilfen ein, und noch mehr Moldauer als früher müssen sich für Hungerlöhne im Ausland verdingen. Die Wut der Zurückgebliebenen richtet sich gegen Vlad Plahotniuc, der im Jahr 2016 den Vorsitz der regierenden Partei PDM übernimmt – ein mächtiger Oligarch mit pro-europäischer Rhetorik und immensen

Privateinkünften. Dass Plahotniuc hinter den beiden moldauischen Finanzskandalen steckt, davon sind die Demonstranten überzeugt.

SPRECHER 2

«Wir räumen Staatsgrenzen aus dem Weg und bieten professionelle Unterstützung für jede Ihrer Angelegenheiten – von der Partnersuche in einer neuen Region bis zum erfolgreichen Abschluss eines neuen Geschäfts»:

AUTORIN:

Ein Text aus dem Webportal der Trasta Komerbanka aus dem Jahr 2016, darunter lächeln Filialleiter von Aserbaidschan bis Zypern mit Bankier-hafter Seriosität in die Kamera: eine Werbebotschaft wie ein verschwörerisches Zuzwinkern.

EINSPIELUNG A14 (1'15 MIN.): RIGA ALTSTADT // ODER

EINSPIELUNG A15 (1'10 MIN.): HALLIGALLI IN RIGA INNENSTADT // ODER

EINSPIELUNG A16 (1'10 MIN.): RIGA ALTSTADT

AUTORIN:

Das Firmenschild schimmert bis heute in edlem Messing in der Altstadt der lettischen Hauptstadt Riga - keine fünf Fußminuten entfernt von dem Rummel auf dem touristenüberlaufenen Domplatz: „TKB – Trasta Komerbanka“.

EINSPIELUNG A17 (0'21 MIN.): OLESYA VOR TKB

Olésja Shmagún kennt den Fall in- und auswendig: Auch sie gehört zum OCCRP –dem internationalen Recherchenetzwerk, das das Geldwäsche-System im Jahr 2014 unter dem Schlagwort „Russischer Waschsalon“ publik gemacht hat.

EINSPIELUNG O10 (0'30 MIN.): OLESJA SMAGHUN, RIGA ALTSTADT (RUSSISCH)

ÜBERSETZERIN: SEHR JUNGE, HOHE STIMME

SPRECHERIN 2

Es ist vermutlich naiv zu glauben, dass man nur einen Artikel zu schreiben braucht, und schon verändert sich alles. Nein, man leistet seinen kleinen, kleinen Beitrag zu der großen gesellschaftlichen Sache. Und vielleicht findet sich irgendwo ein Staatsanwalt oder ein Polizist, der auch seinen kleinen Beitrag leisten will. Dann bewegt sich vielleicht was. Aber bislang ...

EINSPIELUNG A18 (0'55 MIN.): AUTOREIFEN ÜBER KOPFSTEINPFLASTER**AUTORIN:**

Nachdenklich lässt die Journalistin ihren Blick die Hausfassade in der hübschen Altstadt-Gasse emporgleiten. Wie mag es in diesen Geschäftsräumen wohl zugegangen sein, als die Bank noch aktiv war?

EINSPIELUNG O11 (1'25 MIN.): OLESJA SMAGHUN, RIGA ALTSTADT (RUSSISCH)

ÜBERSETZERIN: SEHR JUNGE, HOHE STIMME

SPRECHERIN 2

Da kommt ein Geschäftsmann und sagt: „Hier habe ich 100 Millionen Dollar, die sollen auf mein Offshore-Konto in Panama.“ Da würde doch jede Sparkasse Fragen stellen: „Warum soviel, und warum in bar?“ Der Geschäftsmann braucht also eine Bank, deren Dienstleistung darin besteht, solche Fragen nur der Form halber zu stellen. Dann kann er sagen: „Bitteschön, hier ist eine Quittung über den Verkauf von 100 Kilogramm Kaviar“. Die Quittung sieht gefälscht aus, der Mann hat von Kaviar keine Ahnung und eine Gewerbehalle besitzt er auch nicht. Doch die Bank, anstatt den Vorgang zu überprüfen, nickt alle Dokumente ab und überweist das Geld.

AUTORIN:

Olesya Shmagun ist gebürtige Russin aus Moskau. Nach Riga gezogen ist sie aus familiären Gründen. Als Datenjournalistin geht sie mit Laptop und Analysesoftware auf Verbrecherjagd. Ihr Revier sind die Leaks der Whistleblower: Kleine Angestellte in großen Bankhäusern zumeist, die über die Vorgänge, die sie dort beobachten, nicht mehr schweigen wollen. Für diese hat das OCCRP ein speziell geschütztes Portal zum Einstellen von Informationen eingerichtet.

Shmagun arbeitet für das OCCRP-Büro in Moskau, als Anfang des Jahres 2017 über das Whistleblower-Portal neue Daten eingehen: Zehntausende Kontoauszüge mit Überweisungen, die zwischen 2010 und 2014 getätigt wurden. Schnell ist klar: Die Daten gehören auch zum Russischen Waschsalon. Sie bestätigen, dass die Geldwäscher den Justizapparat Moldaus unterwandert haben. Und sie zeigen, wohin überall das Geld geflossen ist. Auch die großen internationalen Banken haben die Überweisungen akzeptiert. In Deutschland floss das Schwarzgeld über mindestens 27 Banken, darunter die Commerzbank und die Deutsche Bank. Es landete bei 5000 Unternehmen in fast 96 verschiedenen Staaten und finanzierte Immobilien und Industriegüter, Yachten, Jets und Kunst, Internatsgebühren für die Kinder vermögender Russen und Konzerte britischer Rockbands in Russland.

EINSPIELUNG A18 (0'55 MIN.): AUTOREIFEN ÜBER KOPFSTEINPFLASTER

Das kriminelle System hatte abertausende Profiteure rund um den Globus, sagt Olesya Shmagun. Aber heute will niemand etwas gewusst haben.

EINSPIELUNG O12 (0'40 MIN.): OLESYA SMAGHUN, RIGA ALTSTADT

ÜBERSETZERIN: SEHR JUNGE, HOHE STIMME

SPRECHERIN 2

Auf jeder Etappe gibt es Menschen, die ihre Augen schließen und das zulassen. Der einzige Unterschied ist: Sie reden in unterschiedlicher Weise darüber. In Russland werden Milliarden aus dem Land geschleust - aber dort wundert das längst schon niemanden mehr. Die Verantwortlichen sehen ja selbst kaum ein Verbrechen darin. In den ehrenwerten EU-Staaten ist das anders: Da würde niemand offen zugeben, etwas geahnt zu haben. Dabei würde der sprichwörtliche russische Oligarch gar nicht klarkommen ohne seinen Schwarzgeld-Bankier in Lettland und seine Briefkastenfirma in London. Das Problem braucht man also nicht irgendwelchen bösen Russen in die Schuhe zu schieben.

AUTORIN:

Die Trasta Komcerbanka könnte zwischen 2010 und 2014 weit mehr Schwarzgeld in die EU transferiert haben als die anfangs bekannten 20

Milliarden US-Dollar. Das Recherchenetzwerk OCCRP geht heute von bis zu 80 Milliarden aus.

EINSPIELUNG A19 (1'40 MIN.): STRAßENBAHN RIGA

Und sie war nicht die einzige Bank zu dieser Zeit, deren Geschäftspolitik sich um die Anti-Geldwäsche-Richtlinien der EU nicht scherte. Inzwischen hat die Europäische Zentralbank auch Lettlands drittgrößter Bank, der ABLV, die Lizenz entzogen. Mit der Abwicklung der beiden Skandalbanken wurde ein junger Anwalt beauftragt: Martins Bunkus.

EINSPIELUNG A20 (2'20 MIN.): FRIEDHOF RIGA

EINSPIELUNG O13 (0'28 MIN.): GUNITA GAILANE (ENGLISCH)

ÜBERSETZERIN: JUNGE, EHER TIEFE STIMME

SPRECHERIN 3

Es war morgens um kurz nach acht. Er war auf seinem Weg zur Arbeit, also von seinem Wohnort in Richtung Stadtzentrum. Laut Polizei war in den Tagen vorher ein verdächtiger Wagen beobachtet worden, der offensichtlich Bunkus' Arbeitsweg ausgespäht hatte.

EINSPIELUNG A20 (2'20 MIN.): FRIEDHOF RIGA

AUTORIN:

Der Friedhof von Riga ist ein riesiges Areal mit alten Bäumen, gelegen an einer Ausfahrtsstraße am nördlichen Stadtrand. Blumenhändler warten hinter wackligen Ständen auf Kundschaft, schwer hängt der Duft von Lilien in der Luft. Guníta Gailánes Blick aber ruht auf den verwitternden Latten des Holzzauns, der die Totenruhe vor dem tosenden Pendlerverkehr abschirmt. Hier fallen am 30. Mai 2018 Schüsse.

EINSPIELUNG O14 (0'58 MIN.): GUNITA GAILANE (ENGLISCH)

ÜBERSETZERIN: JUNGE, EHER TIEFE STIMME

SPRECHERIN 3

Später hat man auf der anderen Seite des Friedhofs einen ausgebrannten Volkswagen gefunden. Mutmaßlich war das der Wagen der Mörder, darin

haben sie gewartet, bis er vorbeifuhr. Sie haben ihn durch das Autofenster erschossen - in den Kopf. So was überlebt keiner.

AUTORIN:

Der Range Rover mit dem tödlich getroffenen Martins Bunkus kracht in den Friedhofszaun.

EINSPIELUNG O15 (0'40 MIN.): GUNITA GAILANE (ENGLISCH)

ÜBERSETZERIN: JUNGE, EHER TIEFE STIMME

SPRECHERIN 3

Alle waren geschockt. Neben dem Friedhof! In gerade mal 100 oder 200 Meter Entfernung vom Polizeigebäude! Für die meisten Journalisten sah das aus wie eine Abrechnung.

EINSPIELUNG A20 (2'20 MIN.): FRIEDHOF RIGA

AUTORIN:

Gunita Guilane gehört zu den ersten, die über den Mord berichteten. Die Journalistin, Expertin für Wirtschaft und Finanzen, schreibt für das lettische Internet-Nachrichtenportal Delfi.

EINSPIELUNG O16 (0'45 MIN.): GUNITA GAILANE (ENGLISCH)

ÜBERSETZERIN: JUNGE, EHER TIEFE STIMME

SPRECHERIN 3

Einige Stunden später habe ich unseren damaligen Innenminister interviewt. Er hat die Version der Polizei bestätigt, dass der Mord in Zusammenhang mit Bunkus' beruflicher Tätigkeit stand, nicht mit seinem Privatleben. Heute ranken sich eine Menge Verschwörungstheorien um den Mord. Ich glaube, er hat bei der Abwicklung der Trasta Komerbanka keinen guten Job gemacht, viele Bankkunden haben Geld verloren. Darum wollten sie sich rächen, darum haben sie einen Mörder beauftragt.

EINSPIELUNG A20 (2'20 MIN.): FRIEDHOF RIGA

AUTORIN:

Mit dem Mord an dem Insolvenzanwalt ist ein Traum zerplatzt, den Lettland hegte, seit es Mitglied in der Europäischen Union ist: die lettische Hauptstadt

Riga als international bedeutenden Finanzplatz und Bindeglied zwischen den Kapitalmärkten in Ost und West zu etablieren. Viele lettische Banken spezialisierten sich auf das „*non-resident banking*“: Kapitaltransfers für Nicht-Staatsbürger. Die Unterwelt lernte dieses Schlupfloch schnell zu schätzen. Vietnamesische Schmuggler und mexikanische Drogenbarone sollen ihre kriminellen Profite in Lettland gewaschen haben, die ABLV-Bank soll mit ihren Nordkorea-Geschäften sogar gegen Atomwaffen-Sanktionen verstoßen haben.

Heute herrscht Katerstimmung in Riga. Die Regierung hat der Geldwäsche lautstark den Kampf angesagt, die Anti-Geldwäsche-Vorschriften wurden verschärft. Der langjährige lettische Notenbankchef, Ilmars Rimsevics, musste wegen Verdachts auf Bestechlichkeit zeitweilig seinen Hut nehmen. Der Chef der lettischen Bankenaufsicht trat zurück. Die lettische Staatspolizei hat allein im Jahr 2018 Gelder in Höhe von fast 100 Millionen Euro konfisziert. Und die öffentliche Diskussion wird von der Frage bestimmt: Haben all die Aufsichtsgremien, die heute so medienwirksam gegen Geldwäsche kämpfen, damals tatsächlich nichts gewusst? Für die Journalistin Gunita Guilane klingt das scheinheilig.

EINSPIELUNG O17 (0'26 MIN.): GUNITA GAILANE

ÜBERSETZERIN: JUNGE, EHER TIEFE STIMME

SPRECHERIN 3

Wie kann man sowas nicht wissen? Man lebt doch in diesem Land, man hat die Erziehung und die Erfahrung. Jeder Dummkopf kann verstehen, was vor sich geht – nur du nicht? Aber dieses Problem hat ja nicht nur Lettland. Die ganze Welt hat es.

EINSPIELUNG A2 (0'28 MIN.): BLÄTTERN, RAUMATMO (WDH. VOM ANFANG)

AUTORIN:

Am 20. März 2017, am Frühstückstisch, schlägt Achim von Engel die Süddeutsche Zeitung auf. „Die russische Geldwaschmaschine“, lautet eine Überschrift. Der Artikel berichtet von einer Rechnung für Luxus-Skihosen, Lederjacken und Handtaschen in sechsstelliger Höhe, die ein Münchner Modehaus an Kunden aus Russland stellte. Die Rechnungssumme wurde von einer Firma in London beglichen und von einem Konto in Lettland überwiesen. Von Engel liest über bestochene Richter in Moldau, über korrumpierte Banken in Russland und Lettland, über undurchsichtige Briefkastenfirmen in der EU – und über das Daten-Leak mit Kontoauszügen, die der Organisation OCCRP zugespielt wurden. Über die Größe der dokumentierten Geldströme kann Engel nur staunen: Über 20 Milliarden US-Dollar aus Russland sollen zwischen 2010 und 2014 in die Europäische Union geflossen sein. Über 66 Millionen US-Dollar davon landeten in den Büchern deutscher Unternehmen oder bei Privatpersonen.

EINSPIELUNG O18 (0'26 MIN.): ACHIM VON ENGEL

Kann das sein? Nein, eigentlich nicht. Wo soll soviel Geld herkommen? Ist das denkbar, dass wir von dem Bereich reden? Da hätte man vorher wahrscheinlich gesagt: Naja, scheint mir jetzt schon so ein bisschen hoch gegriffen zu sein, im Milliardenbereich, dass da Gelder gewaschen werden. Durch die Leaks – die sind glaube ich das Entscheidende - weiß man mehr. Und es wird so allmählich bewusst: Das ist ein Bereich, auf den muss man verstärkt ein Auge haben.

EINSPIELUNG A3 (1'10 MIN.): RAUMATMO**AUTORIN:**

Der Artikel lässt die Ermittlungen der Münchner Staatsanwaltschaft zu ungeahnten Dimensionen anwachsen. Jetzt ist klar: Wenn die Trasta Komerbanka in Riga eine „Waschmaschine“ war, dann bildete sie zusammen mit den Banken in Russland, Moldau und all den Offshore-Konten in Schattenfinanzplätzen eine „Waschstraße“.

AUTORIN:

Ein heißer Sommertag in Unterschleißheim. Am Springbrunnen im Stadtzentrum vergnügen sich die Kinder. Der grüne Stadtratsabgeordnete Jürgen Radtke lässt seinen Blick eine unscheinbare Gebäudefassade hochgleiten: ein langgezogener 80er-Jahre-Bau mit drei Stockwerken. Die Sonnenschirme eines Restaurants laden zum Speisen ein, darüber liegen Hotelzimmer und Privatwohnungen: ein Investitionsobjekt, lukrativ und zugleich unauffällig.

EINSPIELUNG O20 (0'16 MIN.): RADTKE

Ja, es ist schon eine Top-Immobilie, weil es natürlich eine supertolle Lage hier hat. Jetzt hier auch als Geschäfts- und Wohnimmobilie, es ist wirklich ne tolle Sache. Und geht weiter nach oben. Die Preise steigen halt nach wie vor.

EINSPIELUNG A23 (0'55 MIN.): RATHAUSPLATZ**AUTORIN:**

Unterschleißheim liegt im Speckgürtel von München, mit verkehrsgünstiger Anbindung an den Flughafen. Die Stadt wirbt aktiv um Investoren aus dem In- und Ausland, denn diese bringen hohe Gewerbesteuern ein.

EINSPIELUNG A23 (0'55 MIN.): RATHAUSPLATZ**AUTORIN:**

Der Investor, der die Immobilie vor einigen Jahren erwarb, kam aus Russland. Später wurde das Gebäude von einer Firma mit Sitz im Raum München übernommen, die dafür bekannt ist, dass sie breit auf dem hochpreisigen Immobilienmarkt investiert und mit hohen Eigenkapitalsummen einsteigt.

EINSPIELUNG O22 (0'30 MIN.): RADTKE

Wenn man hier mit den Personen, die hier Geschäfte betreiben, die hier Restaurants haben, wenn man mit denen in Kontakt kommt, dann kriegt man schon mit, dass die Mietverträge mehrfach schon von einer Hand in die andere weitergegeben wurden. Nach dem Motto: Das sind sicherlich alles schwarze Gelder.

AUTORIN:

Ist Geldwäsche im Stadtrat von Unterschleißheim überhaupt je ein Thema gewesen? Jürgen Radtke schüttelt den Kopf.

EINSPIELUNG O23 (0'09 MIN.): RADTKE

Nee, das ist eine andere Baustelle. Dafür ist die Justiz zuständig, aber nicht die Stadt. Und die Stadt kriegt auch vielfach gar nicht mit, wenn Immobilien verkauft werden.

EINSPIELUNG A24 (0'55 MIN.): STAATSANWALTSCHAFT LIFT, FLURE, TÜR AUFSCHLIEßEN**AUTORIN:**

Am 18. Februar 2019 konfisziert die Staatsanwaltschaft München I zusammen mit dem Bundeskriminalamt das Gebäude in Unterschleißheim, dazu drei weitere hochpreisige Immobilien in Bayern und Hessen sowie Vermögenswerte bei Banken und Immobiliengesellschaften in Deutschland und Lettland. Alles zusammen rund 50 Millionen Euro wert.

EINSPIELUNG O24 (0'09 MIN.): ACHIM VON ENGEL

Wir haben das Geld, von dem wir glauben erkannt zu haben, dass es aus Geldwäschehandlungen kommt, eingefroren. Die Konten wurden gepfändet.

AUTORIN:

50 Millionen Euro - für Staatsanwalt Achim von Engel ist das die bislang größte Summe, die er je in Zusammenhang mit einer Geldwäsche-Ermittlung beschlagnahmt hat. Die Ermittler schreiben die Vermögenswerte dem verdächtigen Münchner Geschäftsmann zu. Dass sie aus Schattengebühren für strafbare Geldwäschedienstleistungen finanziert wurden, das steht für von Engel außer Frage. Denn für legale Bankdienstleistungen waren die Gebühren, die die Trasta Komerbanka kassierte, zu üppig. Und für rechtmäßige Geschäfte waren die Geldsummen, die sie in die Europäische Union transferierte, zu hoch.

EINSPIELUNG O25 (0'16 MIN.): ACHIM VON ENGEL

Wir argumentieren letztendlich ja aus der Masse heraus. Wären es nur 20 Millionen, täten wir uns mit unserer Argumentation verdammt schwer. Dann ist es nicht unplausibel, kann ja sein! Aber 20 Milliarden? Und so viel Geld dafür bezahlen, dass jemand 20 Milliarden durch so eine Kontenkaskade schickt?

AUTORIN:

Für die Beschlagnahme der Immobilien reicht diese Begründung. Die Münchner Ermittler aber haben sich mehr vorgenommen: Zusammen mit der lettischen Staatspolizei wollen sie die Drahtzieher des russischen Waschsalons ins Gefängnis bringen.

Geldwäsche ist jedoch eine Folgestraftat, die eine Erststraftat voraussetzt – und diese Erststraftat muss gerichtsfest nachgewiesen werden, sonst ist auch der Straftatbestand der Geldwäsche nicht erfüllt. Diese Erststraftaten wurden allem Anschein nach in Russland begangen. Nur welche, das weiß Engel bis heute nicht.

EINSPIELUNG O26 (0'13 MIN.): ACHIM VON ENGEL

Wir können ja auch vielfach trotz der Leaks – es hilft ja nix – immer noch nicht sagen, aus welcher illegalen Quelle es denn kommt. Denkbar ist vieles: Drogenhandel, Waffenhandel, Prostitution. Untreue? Betrug? Ich weiß es nicht!

EINSPIELUNG A25 (2'30 MIN.): GEHEN DURCH MOSKAU**AUTORIN:**

Vassílij Solodkóv (*sprich: letzte Silbe betont*) streicht sich durch den Bart. Er ist Professor der Wirtschaftswissenschaften und leitet das Institut für Bankwesen an der Nationalen Moskauer Universität „HSE“ („Higher School of Economics“).

EINSPIELUNG A27 (1'30 MIN.): SHOPPING MALL

In den Grünanlagen im Stadtzentrum von Moskau blühen die Rabatten. Die Menschen, die hier mit Einkaufstüten durch die Shopping Malls eilen, sind auffallend jung und stilvoll gekleidet. Die Stadtväter haben in den vergangenen Jahren viel investiert, um der russischen Hauptstadt das Gesicht einer erfolgreichen Wirtschaftsmetropole zu geben. Doch Vassilij Solodkov weiß: Die Wirklichkeit sieht anders aus. Russland ist ein Staat, aus dem das Kapital flieht. Laut dem Wirtschaftsdienst Bloomberg hat Russland in den vergangenen 25 Jahren 750 Milliarden US-Dollar an das Ausland verloren. Das ist selbst für einen Rohstoffgiganten kaum zu verkraften. Der Professor lädt zu einer Zeitreise in die Sowjetunion des Jahres 1973 ein.

EINSPIELUNG O29 (1'15 MIN.): SOLODKOV

ÜBERSETZER: ÄLTERE, EHER HOHE STIMME

SPRECHER 1

Damals stieg der Ölpreis gerade auf etwa 50 US-Dollar pro Barrel. Was gibt es alles, zu dieser Zeit in der Sowjetunion? Zunächst einmal: mächtige strategische Streitkräfte: Die Flotte war größer als die der USA, die Sowjetunion hatte nicht nur mehr U-Boote, sondern auch mehr Raketen. Aber esg auch genug Wohnraum sowie ein funktionierendes Gesundheits- und Bildungssystem. Klar, nichts von all dem war besonders kostenlos für alle! Heute ist das Ölpreis-Niveau vergleichbar. Und was haben wir heute? Von kostenlosem Wohnraum und Gesundheitssystem kann keine Rede sein, das kostenlose Bildungssystem ist nur noch in Bruchstücken erhalten. Stellen Sie sich die Frage, was Russland heute alles fehlt. Daran können Sie ermessen, wieviel Kapital dieses Land jedes Jahr verliert.

EINSPIELUNG A28 (2'30 MIN.): _Inzwischen wirbt Präsident Vladimir Putin mit schwindender Selbstbeherrschung um die „Repatriierung“ der Offshore-Milliarden: Mal lockt er mit landeseigenen Steueroasen, mal droht er mit dem Entzug von Privilegien.

EINSPIELUNG O30 (1'30 MIN.): SOLODKOV

ÜBERSETZER: ÄLTERE, EHER HOHE STIMME

SPRECHER 1

Er versucht, das Kapital zu repatriieren. Aber was würde aus dem Geld werden, nachdem es wieder hier ist? Das Recht auf Eigentum wird hier doch überall gebrochen. Ein kleines Beispiel, das aber typisch ist: die Kioske. Haben Sie bemerkt, dass es in Moskau keine Kioske mehr gibt? Und das, obwohl sie von ihren Besitzern legal aufgestellt und betrieben worden sind? Aber dann kam ein neuer Bürgermeister und sagte: „Kinder, das Recht, die Kioske zu betreiben, stammt aus der Amtszeit des alten Bürgermeisters. Das gilt jetzt nicht mehr.“ Also mussten die Leute ihre Kioske abbauen - ohne jede Entschädigung. So geschieht das in allen Branchen. Es ist in diesem Land nicht möglich, unabhängig vom Staat ein Geschäft zu betreiben. Ganz egal, ob die Geschäftsleute ihr Kapital legal oder illegal verdient haben: Solange es hier kein Recht auf Eigentum gibt, werden sie versuchen, es im Ausland in Sicherheit zu bringen. Und sie werden es nicht zurückholen - Steueramnestie hin oder hier.

EINSPIELUNG A30 (1'15 MIN.): STRAßENMUSIK 1

EINSPIELUNG A31 (2'30 MIN.): STRAßENMUSIK 2

AUTORIN:

Unter den alten Bäumen am Turgenjev-Platz sammeln Straßenmusiker Rubel in ihren Instrumentenkoffern, auf den Bänken knutschen Pärchen. Nicht weit von hier hat die „*Nóvaja Gazeta*“ (sprich: *gasjéta*, 2. Silbe betont) ihren Redaktionssitz. Hier schrieb Anna Politkóvskaja über Tschetschenien – als eine von vier Autorinnen und Autoren, die in den vergangenen 20 Jahren ermordet wurden. Heute beherbergt die Zeitung auch das Moskauer Büro des Recherchenetzwerks OCCRP. In dem Gebäude gelten strikte Sicherheitsbestimmungen. Wer die Redakteurinnen treffen will, der muss sich mit ihnen im Park verabreden.

EINSPIELUNG O31 (0'20 MIN.): ALISA

ÜBERSETZERIN: JUNGE STIMME

SPRECHERIN 2

Ehrlich gesagt: Ja, ich habe Angst – und das ist ja auch gesund, wenn es einen Grund dafür gibt. Aber damit muss man professionell umgehen. Und so gut es geht für seine Sicherheit sorgen.

EINSPIELUNG A32 (1'15 MIN.): PARK**AUTORIN:**

Alisa (*sprich: 2. Silbe betont*) Kustikova (*sprich: erste Silbe betont*) ist Investigativreporterin bei der Novaja Gazeta, für das OCCRP recherchiert sie nebenbei. Olésja Morachóvskaja (*sprich: 3. Silbe betont*) ist Datenjournalistin, sie ist zuständig für den technischen Teil der Recherchen. Beide sind keine 30, doch im Enthüllungsjournalismus haben sie langjährige Erfahrung. Insgesamt drei Waschsalons hat ihr Rechercheteam in den vergangenen fünf Jahren aufgedeckt: Der Waschsalon der Trasta Komercbanka mit einem Schwarzgeldvolumen von bis zu 80 Milliarden US-Dollar ist unter ihnen der größte. Was war das für Geld? Durch welche Verbrechen wurde es verdient und in wessen Taschen ist es geflossen? Diese Fragen seien nicht leicht zu beantworten gewesen, sagt Olesja Morachovskaja - trotz des Daten-Leaks, das im Jahr 2017 auf der Whistleblower-Plattform einging. Zwar verrieteten die Kontoauszüge die Namen der russischen Firmen, die das Geld in den Waschsalon schickten. Deren Inhaber jedoch entpuppten sich als Strohmänner.

EINSPIELUNG O32 (0'46 MIN.): OLESJA

ÜBERSETZERIN: JUNGE STIMME

SPRECHERIN 3

Da hat einer seinen Pass verloren - und schon gehört ihm ein Offshore-Unternehmen mit Millionenumsätzen. Ein anderer ist arbeitslos und trinkt zu viel. Jemand bietet ihm 1000 Rubel an, er unterschreibt ein Papier - und schon laufen alle schmutzigen Transaktionen über seinen Namen. Wenn wir Journalisten diese Menschen dann aufsuchen, dann schauen sie uns mit großen Augen an und verstehen gar nichts. Meistens laufen wir da vor eine Wand und finden die echten Begünstigten nicht.

EINSPIELUNG A32 (1'15 MIN.): PARK

AUTORIN:

Mehr Informationen enthalten die sogenannten *Panama Papers*, die etwa zur gleichen Zeit auftauchen und auch dem OCCRP-Team zur Verfügung gestellt werden. Seitdem ist klar: Drogendeals, Waffengeschäfte, Menschenhandel – nichts von all dem hat in dem Schwarzgeld-Business der Trasta Komerbanka eine tragende Rolle gespielt. Die Herren des Russischen Waschsalons waren Konzernchefs und Funktionäre - Profiteure von großen Staatsaufträgen zumeist -, die sich offenbar hemmungslos an russischen Staatsgeldern bedient haben. Sie brachten Summen außer Landes, die sie auf legalem Wege niemals hätten erwirtschaften können. Und in den Aufsichtsräten der Banken, die das Geld aus Russland herausschafften, saßen Beamte des Geheimdienstes FSB und sogar ein Cousin von Präsident Putin.

EINSPIELUNG O33 (0'35 MIN.): ALISA

ÜBERSETZERIN: JUNGE STIMME

SPRECHERIN 2

Wir leben in einer Welt, in der die körperliche Gewalt gegen Menschen zurückgeht. Heute wird Gewalt durch Wirtschaftsverbrechen ausgeübt: Man nimmt den Menschen, was sie zum Leben brauchen. Die Leute zahlen ihre Steuern, aber davon werden nicht Beamte, Ärzte und Lehrer bezahlt, sondern irgendjemand baut sich im Ausland Höfe und Villen.

EINSPIELUNG A32 (1'15 MIN.): PARK

AUTORIN:

Doch die Enthüllungen des OCCRP haben in Russland bis heute keine Reaktionen ausgelöst, jedenfalls nicht bei den Strafverfolgungsbehörden. Die beteiligten Manager und Funktionäre haben alles abgestritten oder erst gar nicht reagiert. Die Journalistin ist trotzdem optimistisch:

EINSPIELUNG O34 (0'55 MIN.): ALISA

ÜBERSETZERIN: JUNGE STIMME

SPRECHERIN 2

Ich bin sicher, dass die Technologie unsere Welt transparenter macht. Nicht nur, dass immer mehr Aktivisten Vorgänge aufdecken wollen. Es gibt Daten-Leaks und Analysetechnologie. Im Geheimen große Dinge drehen, das wird schon sehr bald nicht mehr möglich sein.

EINSPIELUNG A33 (0'40 MIN.): DEMO IN MOSKAU ([HTTPS://WWW.YOUTUBE.COM/WATCH?V=NbAV_R7sv7G](https://www.youtube.com/watch?v=NbAV_R7sv7G))

Im Sommer 2019 kommt es zu Massenprotesten in Moskau. „Putin ist ein Dieb“, lautet einer der Protestslogans, die durch das Stadtzentrum von Moskau schallen. Trotz Massenverhaftungen und Polizeigewalt gehen Zehntausende auf die Straße. Sie demonstrieren für Pressefreiheit und freie Wahlen, gegen steigende Preise und sinkende Einkommen, gegen Beamtenwillkür und Korruption.

MUSIKBETT

In Moldau dagegen hat die Oligarchenherrschaft - überraschend und unblutig – im Juni 2019 ein Ende gefunden. Nach den Parlamentswahlen im Februar, nach langen Koalitionsverhandlungen, haben sich die pro-europäischen Oppositionsparteien und die pro-russischen Sozialisten zu einem ungewöhnlichen Bündnis zusammengefunden und die Regierungspartei PDM des Wirtschaftsmoguls Vlad Plahotniuc abgelöst. Spontan sicherten die USA der neuen Regierung ihre Unterstützung zu. Die Europäische Union kündigte Förderprogramme an. Und sogar der russische Präsident Putin sprach von einem „Schritt in Richtung eines zivilisierten und modernen Staates“.

EINSPIELUNG A24 (0'55 MIN.): STAATSANWALTSCHAFT LIFT, FLURE, TÜR AUFSCHLIEßEN**AUTORIN:**

Auch in Deutschland scheint die Finanzbranche sensibilisiert. Noch nie hat sie der zuständigen Behörde so viele Geldwäsche-Verdachtsfälle gemeldet wie derzeit. Im Immobiliensektor ist das anders. Experten vermuten, dass große Mengen an Schwarzgeld die Preise auf dem überhitzten Markt weiter in die

Höhe treiben. Belastbare Zahlen aber sind ebenso rar wie konkrete Verdachtsmeldungen. Diese Erfahrung teilt auch der Münchner Staatsanwalt Achim von Engel.

Einspielung O36 (0'13 min.): Achim von Engel

Wissen Sie, in dem Bereich ist es so frustrierend. Wir haben das so häufig, dass hier Gelder eingehen. Und ich leb' ja nun auch hier, im Münchner Bereich. Und bekomme mit, was mit den Immobilienpreisen passiert. Und was investiert wird. Und was alles komisch aussieht. Man kommt einfach nicht weiter, die Papierspur reißt ab.

AUTORIN:

Im Jahr 2017 hat Deutschland seine Anti-Geldwäsche-Gesetze schon einmal verschärft. Seitdem können Staatsanwälte sichergestellte Vermögenswerte auch dann endgültig einziehen, wenn sie dem Beschuldigten keine konkrete Straftat nachweisen können: Es reicht der konkrete Verdacht. Der Münchner Staatsanwalt Achim von Engel ist optimistisch, dass dies auch mit den beschlagnahmten Immobilien aus dem Russischen Waschsalon gelingt.

EINSPIELUNG O36 (0'13 MIN.): ACHIM VON ENGEL

Dass man in dem Verfahren jetzt mal so weit gekommen ist und eben auch noch das Signal setzen kann: „Wir nehmen euch das weg!“. Es ist eben kein sicherer Hafen für Schwarzgeld – das ist schon sehr befriedigend.

EINSPIELUNG A34 (1'00 MIN.): RAUMATMO

Autorin:

Die Drahtzieher des russischen Waschsalons hinter Schloss und Riegel zu bringen, dürfte allerdings ungleich schwieriger werden. Die Republik Moldau immerhin hat bereits Aufklärungswillen gezeigt und gegen einige Richter und andere Beteiligte Geld- und Gefängnisstrafen verhängt. Aber Russland? – Achim von Engel blickt zum Bürofenster, von wo der Lärm einer benachbarten Baustelle hereindringt. Was immer ein Rechtshilfeersuchen an Russland auch ergeben mag: Er wird nichts unversucht lassen.

Absage

Waschstraße Ost

Wie Schwarzgeld aus Russland Europa unterwandert.

Ein Feature von Andrea Rehmsmeier

Es sprachen: Sigrid Burkholder, Wolf Aniol, Lisa Bihl, Florian Seigerschmidt, Carlos Lobo und Justine Hauer

Ton und Technik: Gunther Rose und Oliver Dannert

Regie: Thomas Wolfertz

Redaktion: Wolfgang Schiller

Eine Produktion des Deutschlandfunks 2019